

Tafeln stemmen hohe Nachfrage

Die Vereine in Kempen, Willich und Tönisvorst versorgen zum Teil doppelt so viele Menschen wie vor dem Ukraine-Krieg. Wegen vielseitiger Unterstützung ist die Lage derzeit noch zu händeln. Aber nicht alle blicken optimistisch in die Zukunft.

VON ANNA KIRSTEN

KEMPEN/TÖNISVORST/WILlich Immer mehr Menschen müssen zur Tafel gehen, weil sie sich die Lebensmittel im Supermarkt nicht leisten können. Das spüren auch die Tafeln in Kempen, Willich und Tönisvorst. Dort verzeichnen die Verantwortlichen 50 Prozent, in Kempen sogar 60 Prozent mehr Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr. Anders als andere Tafeln können sie die Nachfrage bisher aber händeln. Von Aufnahmestopps ist man hier, zumindest derzeit, nicht betroffen. Mit Blick auf die kommenden Monate sind aber nicht alle Vereine optimistisch.

Die Tönisvorster Hilfe teilt alle zwei Wochen Lebensmittel an Bedürftige aus. In dieser Woche hat sie mit den Lebensmitteln beispielsweise 310 Personen versorgt. In Tönisvorst geht der große Zuwachs auf die Zahl der geflüchteten Ukrainer zurück, sagt der stellvertretende Vorsitzende der Tönisvorster Hilfe, Heinz Dahmen. Vor dem Ukraine-Krieg haben die Ehrenamtlichen etwa 120 Personen mit den Waren unterstützt. „Wir müssen natürlich auch Lebensmittel dazukaufen. Das machen wir dann über die Spenden“, erklärt Dahmen. Vor allem haltbare Lebensmittel wie Reis, Nudeln, H-Milch und Konserven kaufen die Ehrenamtler zu. Frischware komme von den Supermärkten und auch von Landwirten, die sie unterstützen. In den Sommermonaten sei das eine gute Ergänzung, die jedoch an die Erntezeit gebunden ist.

Auch in Kempen kann die Tafel dank vielseitiger Hilfen den Andrang derzeit bewältigen. Die Lage sei zwar sehr angespannt, berichtet Vorsitzender Bruno Wrede. „In Kempen dürfen wir aber eigentlich nicht klagen. Hier gibt es so viel Unterstützung. Wir können die vielen Leute versorgen“, sagt Wrede. „Die vielen Leute“ sind derzeit rund 500 Personen pro Woche, die über die Kempener Tafel Lebensmittel erhalten. Viele seien Geflüchtete, die nach einer ersten Bleibe in Kempen wieder wegziehen, sodass es eine hohe Fluktuation gebe. Aber auch unter den langjährigen Kempenern nehme der Bedarf zu, sagt Wrede.



Klaus Olaf Platz (l.) und Heinz Dahmen, stellvertretender Vorsitzender der Tönisvorster Hilfe, bei der Lebensmittelausgabe.

FOTO: NORBERT PRÖMMEN

Einen Aufnahmestopp wie vor einem Jahr müsse er aber nicht verhängen. Dass derzeit trotz hoher Auslastung alle Bedürftigen, die zur Tafel kommen, versorgt werden, hat laut Wrede auch saisonale Gründe. Zum einen blieben in der Urlaubszeit mehr Lebensmittel in den Supermärkten übrig, die an die Tafel und schließlich die Bedürftigen gehen. Zum anderen profitieren die Kempener auch von der Unterstützung von Bauern, die Teile ihrer Ernte spenden. „Da sind wir wirklich dankbar, ohne sie ginge es gar nicht“, sagt Wrede. Wenn die Felder abgemäht sind, bricht diese Form der Unterstützung jedoch naturgemäß weg.

„Ich würde mir wünschen, dass die Bereitschaft so hoch bleibt“, sagt Wrede, der sich ausdrücklich bei allen ehrenamtlich Engagierten und Spendern bedankt. Über 50 Personen, laut Wrede alle Rentner, engagieren sich zurzeit bei der Kempener Tafel und helfen unter anderem bei

der Ausgabe der Lebensmittel. Auch die Unterstützung aus der Bevölkerung sei nach wie vor hoch, lobt der Vorsitzende. „Im Moment stehen wir gut da“, fasst Wrede daher zusammen, gibt aber auch zu bedenken: „Übernächsten Monat kann das aber schon ganz anders sein.“

Zur Tafel in Willich kommen jede Woche 230 bis 250 Personen, insgesamt geben die Ehrenamtlichen wöchentlich Lebensmittel für 800 bis 850 Personen aus. „Auch wir haben einen sukzessiven Anstieg Bedürftiger, die zu uns kommen“, ordnet Christine Nohl-Weiler ein, die bei der Willicher Tafel die Öffentlichkeitsarbeit macht. Zum einen seien Geflüchtete Kunden, gerade Bewohner des Moltkedorfs, wo auch eine Ausgabestation ist. Wie in Kempen sei aber auch in der Gesamtbevölkerung ein Anstieg der Bedürftigkeit spürbar. So habe die Zahl der Wohngeldempfänger, die die Tafel in Willich besuchen, zuletzt zugenommen.

INFO

Unterstützung nur bei Bedürftigkeit

Jede Tafel kann ihre Grenzen für Bedürftigkeit selbst setzen, so Tafel Deutschland. Die Armutgefährdungsschwelle soll eine Orientierung sein. Sie liegt aktuell bei 1250 Euro pro Monat für einen Einpersonenhaushalt und bei 2625 Euro für eine vierköpfige Familie. Details gibt es unter www.tafel.de und bei den jeweiligen Vereinen vor Ort.

An insgesamt fünf Ausgabestationen hilft die Tafel daher mit günstigen Lebensmitteln aus. Damit alle Menschen versorgt werden können, sei gute Organisation wichtig, sagt Nohl-Weiler, die mit ihrem Team auch in Kontakt mit den Tafeln im Umkreis steht. Habe eine Organisation noch frische Lebensmittel

übrig oder sei es in einer anderen Stadt knapp, helfe man sich untereinander. Eine Kooperation mit Freiwilligen beim Foodsharing soll zusätzlich der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken. In Willich arbeiten rund 100 Freiwillige bei der Tafel. Sie helfen bei der Abholung der gespendeten Lebensmittel an den gut 20 Stationen wie Supermärkten in der Stadt, prüfen und sortieren die Ware und geben sie schließlich an die Bedürftigen aus. Täglich seien etwa 15 Ehrenamtliche im Einsatz.

„Einen Aufnahmestopp müssen wir in Willich nicht verhängen“, versichert Nohl-Weiler angesichts der Menge der Waren und Zahl der Helfer. Grundnahrungsmittel wie Obst, Gemüse, Brot und Kartoffeln seien ausreichend vorhanden. Molkereiprodukten dagegen eher Mangelware. „Wir sind keine Rundumversorgung. Wir können nur das anbieten, was gespendet wird“, sagt Nohl-Weiler.